

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 42 (1939)

Artikel: Goldschmiedekunst und -Handwerk in St. Gallen in unseren Tagen
Autor: Rittmeyer, Dora F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

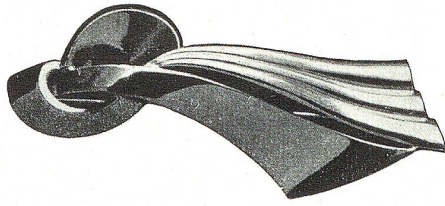
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Goldschmiedekunst und Handwerk in St. Gallen in unseren Tagen

Von Dora F. Rittmeyer

Ob in heutiger Zeit ein interessanter Bericht über das jetzige St. Galler Goldschmiedehandwerk zu schreiben sich lohnen mag? — Die Gedanken eilen durch die Altstadtgassen an die reichhaltigen Schaufenster. Viel fremde und viel Fabrikware, gepreßt, gestanzt und nicht alles Gold, was glänzt. Doch in den bekannten Werkstätten, da sind stets interessante, einmalige Aufträge für kirchliche und profane Kunst in Arbeit. Und in den Schaufenstern der Juweliere waren in letzter Zeit kleine Tafeln zu sehen mit der Aufschrift: Arbeiten aus eigener Werkstätte. Es wird sich also allerlei erzählen lassen, vielleicht mit einigen historischen Rückblicken, über das jetzige St. Galler Goldschmiedehandwerk.

Fast alle Bücher über die Geschichte des Kunsthandwerks schließen wohlweislich mit dem 18. Jahrhundert ab und berichten, daß die schöpferische Kraft mit dem Ende desselben erlahmt sei und daß im 19. Jahrhundert die Fabrikzeugnisse die Handarbeit fast völlig überwucherten und sich in Nachahmung und Mischung aller historischen Stile erschöpft haben. Auch für Sankt Gallen war wenig zu sagen über die Erzeugnisse des Goldschmiedehandwerks im 19. Jahrhundert. Kurz vor 1800 betätigten sich in der kleinen Stadt noch 20 Meister, teils als Silberschmiede, welche Besteck, Tischgeräte, Becher, Kannen, Schalen, Dosen, Silberschmuck für Kleider, Hüte, Schuhe, Beschläge für Pferde und Equipagen usw. anfertigten, teils als Goldarbeiter, welche Ketten, Ringe, Broschen, Spangen, Riechbüchlein und zahllose andere Kleinigkeiten herstellten für den verwöhnten Geschmack des Zopf-Zeitalters. Die Staatsumwälzung von 1798 fegte fast alles weg und mehr noch die folgenden unruhigen und teuren Zeiten. Die Silber-

schätze der Zünfte und der Gesellschaft zum Notenstein wurden verkauft, wohl vermünzt zum Erlös von 3000 Gulden; was noch übrig blieb, wurde fast alles nach und nach verkauft, teils aus Geldnot, teils aus Unverstand. Bald begannen deutsche Fabrikzeugnisse hereinzufütten; die meisten Zeugen alter einheimischer Kunst wurden im Lauf der Zeit von fremden Antiquaren aufgekauft oder eingetauscht. Zu den erfreulichsten Leistungen des Goldschmiedehandwerks im 19. Jahrhundert gehörten die Arbeiten des Goldschmieds und Graveurs Johannes Rietmann (1813—1865), Schmuck und Silberarbeiten, sowie zierliche Elfenbeinschnitzereien. Gebodigt von der ausländischen Konkurrenz begnügten sich die meisten Goldschmiede und Juweliere fast ausschließlich mit dem Wiederverkauf und verloren so allmählich die Freude am Handwerk und nicht selten auch die technische Fertigkeit. Es wurden selbst Umarbeitungen und Flickereien einfach in die Fabrik geschickt. Im 20. Jahrhundert schien es kaum anders zu werden, doch taten sich nach und nach kunstgewerbliche Werkstätten auf, die wieder handgearbeitete Silber- und Goldschmiedearbeiten schufen und ausstellten und damit die Freude am schönen Material und am persönlichen, einmaligen Entwurfe wecken wollten, zum Unterschied der Importware.

Und heute? — Hoherfreuliche Überraschung belohnt den Rundgang zu den Goldschmiedegeschäften und Werkstätten. In aller Stille hat sich in den letzten zehn Jahren eine junge Generation von Meistern und strebsamen Gesellen des Goldschmiedehandwerks zu tüchtigen Fachleuten ausgebildet. Der Wiederverkauf hatte sie nicht befriedigt; mit Interesse, mit Begeisterung und

**KOHLEN
GEBRÜDER
RIETMANN**
ST. GALLEN

Erstes Spezialgeschäft für

Damenwäsche

Tag- und Nachthemden, Pyjamas

Taschentücher

in größter Auswahl

Tischgedecke

Leintücher Kissen Geschenkartikel

Kinderartikel

Kinderwäsche, Schürzen, Bébé-Artikel

Ed. Sturzenegger^{AG}

St. Leonhardstraße 12

St. Gallen

Karl Erpf

Galvanische Anstalt

St. Gallen

Langgasse 3a Telefon 2.20.34

Gegründet 1894

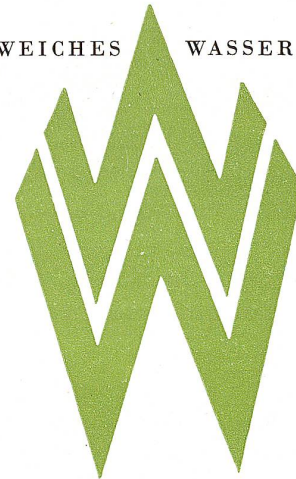
**Verchromung Vernickelung
schwere Versilberung**

von abgenützten Eßbestecken
Haushaltungsgegenständen
Baufournituren, Reitartikeln, Velos

Vergolden

Vermessingen, Verkupfern, Oxydieren
Färben von Metallwaren
Verchromen von Messern
Goldvernieren von Leuchtern

WEICHES WASSER



*Ich bin sehr zufrieden und glücklich, mich nicht mehr
um die Wäsche kümmern zu müssen!*

Ein Urteil unter vielen! Dürfen wir auch Ihnen dienen?

Waschanstalt Walke

Scheidlin-Naef

Telephon 2.86.62

Ausdauer erlernten sie des Vaters oder des Lehrmeisters Handwerk, bildeten sich in in- und ausländischen Werkstätten und Fachschulen weiter aus, so daß sie heute sozusagen jede Technik ihres Faches beherrschen, jede Arbeit in eigener Werkstatt von Grund auf herstellen können, vom tadellosen glatten Ehering bis zur teuersten zierlichsten Brillantbrosche, um vor allem von den Goldarbeitern, Juwelieren zu sprechen.

Die ältern Herren vom Fache mögen wohl zu Zeiten ge-seufzt haben: Wozu die lange, teure Ausbildung! Der Idealismus wird euch bald vergehen, wenn ihr, wie wir, im Laden stehen, Silber aufputzen, abgebrochene Broschen und Manchettenknöpfe löten, Uhren regulieren müßt und im besten Falle ein paarmal im Jahr Steine neu fassen dürft. Gegen die ausländische Konkurrenz, die nun einmal in Fabrikware, wie in Handarbeit, im großen fabriziert, daher viel billiger arbeiten kann als wir, werdet ihr nicht aufkommen. Lernt lieber gut rechnen, umrechnen, „kalkulieren“ und Materialkenntnis. Die jungen Meister lassen sich nicht entmutigen: sie rechnen, prüfen, stehen im Laden, verhandeln mit Käufern und Reisenden wie die alten. Daneben aber widmen sie sich in Arbeitszeit und Überstunden fleißig ihrer Kunst, schmieden goldene Ringe, montieren Broschen



mit farbigen Schmucksteinen, fassen Brillanten kunstgerecht in weißblinkendes Platin, treiben, ciselieren, gravieren Anhänger und Nadeln. Ihre Arbeit wird den auswärts gekauften Werken durchaus ebenbürtig, aber sie kommt zu teuer, ein Gewinn ist nicht zu erzielen, höchstens Material und Arbeitszeit können berechnet werden. Das rentiert nicht, sagt der Geschäftsmann. Wer von den Kunden wollte aus purem Patriotismus die teurere einheimische Arbeit kaufen bei gleichem Materialwert und ähnlicher Ausführung?

Da kam den jungen Meistern ein Ereignis mit zweischneidiger Wirkung zu Hilfe: Die Frankenabwertung vom September 1936. Zwar ist die Kaufkraft früherer Kunden ziemlich zurückgegangen. Aber seit der Abwertung können die Goldschmiede erfolgreich gegen die ausländische, besonders deutsche Konkurrenz aufkommen, vor allem in den höheren Preislagen. Sie können

eigene, originelle, massive, einmalige Arbeiten zu wohlfeileren Preisen herstellen, als sie sie von den deutschen Reisenden angeboten bekommen. Damit haben sie frischen Wind in die Segel bekommen, zumal auch die Käufer nach und nach zur Einsicht gelangen, daß Schweizerarbeit der fremden ebenbürtig ist und alle Unterstützung verdient. Damit ist die Freude der Meister an ihrem Handwerk jetzt doppelt berechtigt. Jetzt ist es kein Luxus mehr, sondern Geschäftsnotwendigkeit, selber zu fabrizieren. Damit wächst die technische Fertigkeit; der Betrieb und die Werkzeuge werden ständig verbessert, die Entwürfe verfeinert, veredelt; die Leistungsfähigkeit des einheimischen Kunsthandwerks macht ganz bedeutende Fortschritte; die Schaufenster der Goldschmiede zeigen eigene Arbeiten von einer Schönheit, Feinheit und raffinierten Technik, vor denen der gewöhnliche Mensch, der sich die Mühe nimmt, sie eingehend zu betrachten, ja selbst der einigermaßen Fachkundige, ausrufen: Das ist ja kaum möglich, daß solches hier in St.Gallen geschaffen wurde!

Wenn eine Schar junger Damen zusammen das große Los gezogen hätte mit der Bedingung, die Tausender- und Hunderter-Noten ausschließlich in St.Galler Schmuck umzusetzen: Wir wetten, sie hätten keine Mühe, nur Wonne und Qual der Wahl! Wir möchten sie sehen, wie sie die Schaufenster umlagern, mit Entzücken die Kostbarkeiten betrachten, dann drinnen in den Läden die Ringe, die Ketten, die Armbänder, Broschen, Nadeln, Spangen, Uhren auf ihrer weißen oder braunen Haut spielen lassen, die Augen schnell schließen, um das Kleid zum Schmuck oder den Schmuck zum Kleid zu erträumen: Alles ist da, wie im Märchen, die mit Brillanten besetzte Armbanduhr, die





Erfahrene Elektro-Monteur

der Firma E. Grossenbacher & Co. sind jahraus jahrein damit beschäftigt, in Neubauten und Umbauten, in Wohnungen und Geschäftsräumen stilgerechte, heimelige oder zweckmäßige Beleuchtungen einzurichten, Kraftanlagen zu erstellen, Telephone, Licht- oder akustische Signaleinrichtungen und alle möglichen elektrischen Apparate zu installieren. Für jede Art Installationen haben wir besonders ausgebildete und erfahrene Spezialisten. Wer Wert legt auf mustergültige, fachmännisch ausgeführte Elektro-Installationen und Reparaturen und dafür keinen zu teuren Preis bezahlen will, wendet sich mit Vorteil an:

E. Grossenbacher & Co

ST. GALLEN NEUGASSE TELEPHON 2.67.75

Wegen Notdienst außerhalb der Geschäftszeit siehe Telefonbuch

Filialen und Depots in: Abtwil, Amriswil, Arbon, Bruggen Gais, Herisau, Horn, Rehetobel, Rorschach, Uzwil, Thusis

Max Baumann Rechts-, Inkasso- und Sachwalterbüro

St.Gallen Schmiedgasse 21
Telephon 2.53.47

Einzug von Forderungen in der Schweiz und im Ausland
Vermögens-Verwaltungen
Beratung und Vertretung in Erbschafts-, Liegenschafts- und Hypothekarsachen
Testaments-Errichtung und -Vollstreckung
Besorgung von Auskünften im In- und Ausland

P. Gimmi & Co

St.Gallen zum Papyrus Tel. 2.52.25

Telegramm-Adresse



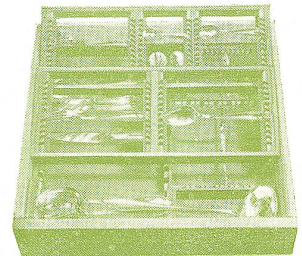
**Das Spezialgeschäft
feiner Papiere aller Art**

Papeterien, Gold-Füllfedern
Lederwaren
Bureau-Artikel
Schreibbücher
Bureau-möbel in Holz und Stahl
Kassenschränke
Linierarbeiten, Drucksachen
Geschäftsbücherfabrikation

Der Stolz der Hausfrau ist eine Besteckeinrichtung in der Buffet-Schublade

Fachgemäße Einarbeitung
bei sauberster Ausführung

Kostenvoranschläge
unverbindlich



Max Rohmoser

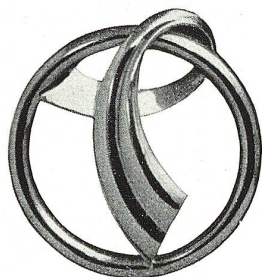
Etuifabrik St.Gallen Unterstraße 34 Telephon 2.48.14

Meine Hausmarke:



Max Källi Kohlen Tel. 2.63.89

besonders im Lichte des Festsaaes schimmern und funkeln wird, das Collier dazu mit der wunderfeinen ausgesägten Arbeit, die zwar mit unbewaffnetem Auge hergestellt wird, aber erst unter der Lupe ihre Linien-schönheit offenbart. Und für das Nachmittagskleid die goldene Brosche, vielleicht in einer Naturform, als Blatt oder Blüte, oder eine mehr technische Form, Gürtel-spange, sogenannte Scharnierarbeit, rein capriziöse Spielereien auch und antike Formen aus silbernen und goldenen Ornamenten zusammengefügt, mit echten bunten Steinen bereichert. Oder ein einziger herrlich funkelnder Stein, Brillant, Smaragd, Rubin in kostbar schlichter Fassung, der, wertbeständig, stets ein kleines Vermögen darstellt, leicht mitzunehmen ist und sorgsam bewahrt, viele Generationen überdauern kann. Und zu all diesen Broschen finden sie die passenden Fingerringe und Ohringe. Dann kommen schwere Arm-bänder mit Treib-, Ciselier- oder Gravierarbeit oder wundersam geflochtene, die fast an die irischen Orna-mente in den Handschriften unserer Stiftsbibliothek er-innern. Nur vereinzelte billigere Modelle dieser Ketten und Armbänder sind noch ausländische Serienerzeug-nisse, gegossen oder gestanzt; unsere Meister haben be-reits originelle eigene Werke auf ihrem Arbeitstische oder im Schaufenster.



Auch für die Mütter und Großmütter finden unsere jungen Damen etwas zu kramen, entzückende Ringe, Broschen und Halsketten aus Gold und Onyx, die früher ausschließlich aus Ulm bezogen, nun auch in St.Gallen hergestellt wurden, dann schöne gediegene Arbei-ten mit Amethysten oder Perlen in reizender Fassung und Umrahmung, zum Beispiel Goldfiligran mit zier-lichen Spiralen.

Ein köstlicher Broschen-Entwurf im Schaufenster hat es einer der Damen angetan, ein zierlicher Blütenkranz. Ihn wählt sie, weil sie ihre Brosche von Grund auf möchte entstehen sehen. Das kann sie, der Meister er-laubt ihr, täglich die Fortschritte am Werkstische zu be-obachten, wie die einzelnen Teile aus dem Silber und Gold geschnitten, gefeilt, geformt, zusammengelötet, montiert werden, bis das ganze Werk dem Entwurfe gleicht, ja ihn weit überstrahlt mit dem Blitzen und Blinken der Metalle und Edelsteine.

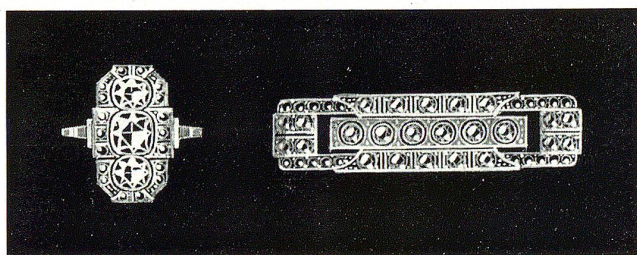
Einige der jungen Damen möchten auch ihre Väter, Brüder und Freunde mit St.Galler Schmuck beschenken und kommen voll auf ihre Rechnung mit Siegel-, Juwe-len- und Schmuckringen, Krawattennadeln, Manschet-tenknöpfen und allerlei wertvollen Kleinigkeiten. Für das Gravieren der Wappen oder Monogramme stehen in St.Gallen ausgezeichnete Graveure zur Verfügung. Auch das Silberschmiedehandwerk ist in St.Gallen gut vertreten, falls die jungen Damen bereits an ihre Aus-steuer denken, an blitzblanke Silberplatten, worauf Kaffee- und Teekannen, Milch- und Rahmkrüglein, Zuckerschalen prangen, dazu Löffel, Gabeln, Messer in verschiedenen Größen gleich dutzendweise, die Vorlege-bestecke, Suppenschöpflöffel, Tortenschaufeln, Salzfüß-chen, Weinbecher und was alles zum schönen, gepflegten Tischgedeck gehört, dem Traum vieler Hausfrauen.

Was wir in den Schaufenstern sehen an Tafel- und Ge-brauchssilber, Zigarren-Dosen mit der maschinellen Guillochierarbeit, ist zum größten Teil noch Serien-ware, Fabrikerzeugnis mit viel Handarbeit, übrigens sehr schön und preiswert, in edlen Formen geschaffen von schweizerischen Werkstätten.

Wer sein Tafelsilber ganz persönlich und handgearbei-tet haben will, muß sich in die Werkstätten unserer St.Galler Silberschmiede begeben, sich dort die vor-handene Auswahl und die Entwürfe zeigen lassen und mit den Meistern die Wünsche und Möglichkeiten be-sprechen. Einmalige Arbeiten wie Festpokale, Ehren-gaben, persönliche Andenken sollten unbedingt eigens angefertigt werden, vom Künstler-Handwerker ent-worfen und ausgeführt, voller Beziehungen zum Geber und Empfänger. Sehr selten sind hier staatliche Aufträge, aber sie sind auch interessanter und von bleibendem historischen Werte. Wir dürfen hier den silbernen Weibel-stab des Kantons St.Gallen erwähnen, als große, hervor-ragende Arbeit, geschaffen 1930.

Aber auch kleine Modeerzeugnisse für Freund und Freundin, Geschenke für Patenkinder sind bei unsern Gold- und Silberschmieden zu finden, auch für be-scheidene Börsen. Nie billig, auf den Schein kaufen! Wenns auch der Empfänger selber nicht merkt, so merkts ein anderer, sagts ihm und Sie sind blamiert.

Man braucht nicht das große Los gewonnen zu haben, um bei unsern Goldschmieden, den Juwelieren oder





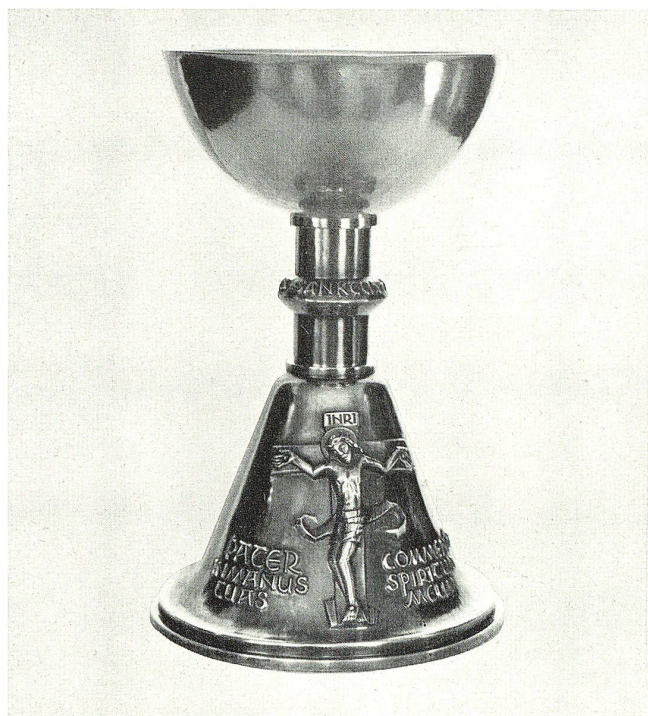
CARL STUDACH

ST.GALLER WERKSTÄTTEN FÜR KULTIVIERTE HEIMGESTALTUNG

MÖBEL VORHÄNGE INNENAUSBAU

AUSSTELLUNGSHAUS SPEISERGASSE 19 TELEPHON 2.50.96

Silberschmieden einzukaufen; schon für wenige Franken findet man ein materialechtes, edles Werklein, mit dem man sich selber oder einem Empfänger eine bleibende Freude machen kann. Warum das Geld ins



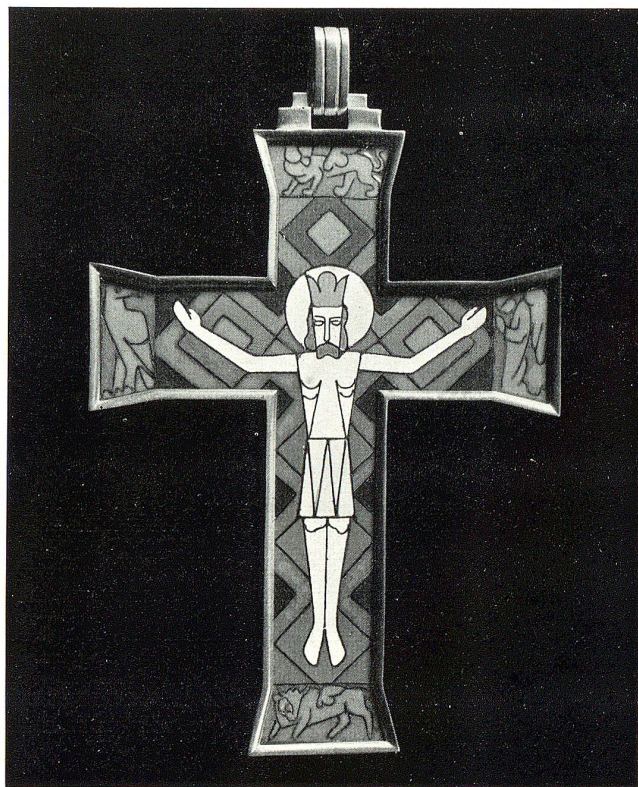
Warenhaus tragen für zerbrechlichen, leichten Tand, warum es in Lotterielosen und schlechten Wertpapieren anlegen, wenn man dafür ein wertbeständiges Schmuckstück kaufen kann, an dem noch Kind und Kindeskind Freude haben, weil es echt, massiv und zugleich edel und schön geformt ist.

Noch bleibt uns ein nicht unbedeutender Zweig des St.Galler Goldschmiedehandwerkes zu erwähnen, der seit dem 16. Jahrhundert in der Stadt fast völlig verkümmert war und erst im 18. Jahrhundert in St.Fiden während einigen Jahrzehnten blühte. Es ist die kirchliche Goldschmiedekunst, die hier erst im 20. Jahrhundert wieder zu wachsen begann, hauptsächlich in den Ateliers der Silberschmiede und in den Metallwerkstätten, und die, wie wir eingangs bemerkten, stets originelle, einmalige Aufträge auszuführen hat. Die kirchliche Goldschmiedekunst arbeitet mit größern, größern Formen als die Juwelierkunst, verlangt aber auch technisch kompliziertere Einrichtungen. Schier unübersehbar ist hier das Betätigungsfeld, sowohl was die Gegenstände als die Techniken und Materialien anbetrifft. Wir nennen Kelche, Ciborien, Monstranzen, Reliquiare, Leuchter, Lampen, Kerzenstöcke, Kruzifixe, ganze Altargarnituren, Tabernakel, Abtstäbe, Bischofskreuze und Ringe, Weihwassergefäße und viele andere zum Kult dienende Gefäße und Geräte aus Gold,

Silber, Kupfer, Messing, Bronze, mit Email von feinsten bis zur größten Art, mit Schmuck- und Edelsteinen, Elfenbein usw., eine Wonne für den schöpferischen Kunsthandwerker, das herrliche Material zu immer neuen Formen zu gestalten — wenn Käufer vorhanden sind.

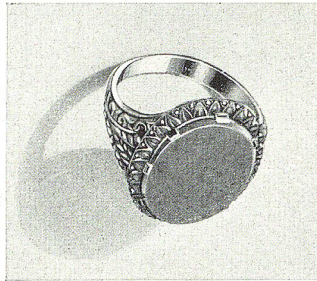
Die einen Werkstätten arbeiten ausschließlich nach eigenen Entwürfen und pflegen nebenbei auch das naheliegende graphische Gebiet; andere führen auch fremde Entwürfe aus, wobei freilich die Gefahr besteht, daß die von Architekten und Malern entworfenen Arbeiten, welche die Technik nur vom Zuschauen kennen, nicht immer glücklich ausfallen. Das ist bei den zeitbeständigen, teuren Metallen doppelt bedauerlich. Am besten arbeitet der künstlerisch und technisch begabte und ausgebildete Handwerker selbst. Auf diese allseitige Ausbildung hin zielen die Bestrebungen zur Wiedereinführung der Meisterprüfung, die natürlich auch tüchtige kaufmännische Kenntnisse, somit eine lange und teure Ausbildungszeit erfordern wird.

Nur selten erfährt man, wohin die Erzeugnisse der st.gallischen Kunstfertigkeit gelangen. Sie durften sich schon mit Auszeichnung an in- und ausländischen Ausstellungen sehen lassen in Paris (1925), Rom, Berlin, wie neulich ein schwersilberner Kelch mit einer hochgetriebenen Kreuzigungsgruppe auf dem Fuße, eine künstlerische und technisch bedeutende Leistung einer St.Galler Werkstätte. Solche Meister werden mit den ehren- und dornenvollen Ämtern der Jury ausgezeichnet. Ihre



Ausgesuchter Schmuck

ist eine Spezialität von

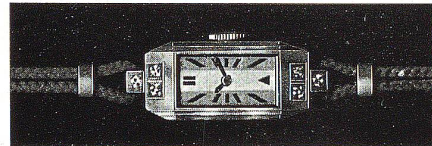


Arbeiten aus eigenem Atelier

FRITZ GUT JUWELIER ST.GALLEN

Marktgasse 7 Telephon 2.20.67

**Gold- und Silberwaren
Uhren Bestecke**

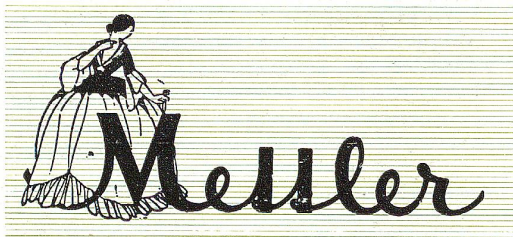


Kleiderstoffe *Damen-Konfektion* *Weißwaren*

Das neue mit dem Vorzug der Preiswürdigkeit.

Die Preiswürdigkeit vereint mit guter Qualität.

Die gute Qualität verbunden mit gutem Geschmack.



Victor Mettler AG. Speisergasse

hug

Hug & Co. zum Schweizer Musikhaus St. Gallen

Ecke Marktgasse-Spitalgasse

Telephon 2.43.53

Flügel, Pianos, Harmoniums, großes Lager.

Nur Marken erster Provenienz. Hauptvertreter der besten Schweizer Marken. **Großes Musikalienlager**, wöchentlich ergänzt durch Novitäten. Großes reichhaltiges

Instrumentenlager an Streich-, Holz- und Blechinstrumenten. **Handorgel-, Mundharmonika-**

lager, gut assortiert. — Generalvertreter der neuen

Seybold-Akkordeons, welche ohne Vorkenntnisse, ohne Auswendiglernen von Noten und Tasten, in ganz kurzer Zeit ein einwandfreies, chromatisches Spielen ermöglichen.

Besteingerichtete Werkstatt für Flügel-, Piano-, Harmoniumreparaturen und -Polituren. Alleinvertretung des echt englischen

Grammophons **«His Master's Voice»** sowie der **weltberühmten «Marconi»-Radio- und**

Radio-Grammophon-Apparate, dazu die Vertretungen weiterer erstklassiger Radiomarken. Die natur-

getreue Wiedergabe der menschlichen Stimme. Prachtvolle Orchesteraufnahmen. — Großes Plattenlager, darunter die

weltberühmten Aufnahmen von Kreisler, Menuhin, Busch, Casals, Fischer, Schnabel, Corto, Toscanini etc.

Werke zieren nicht nur schweizerische Kirchenschätze (Engelberg, Einsiedeln, Rapperswil usw.), wo sie sich neben alten Meisterwerken sehen lassen dürfen, sondern auch Missionskirchen in Afrika und Ostasien.

Zahlreiche Kultgeräte aus St.Galler Werkstätten dienen in amerikanischen Kirchen des Nordens und des Südens. Vollrunde Plastiken wurden in Silber getrieben, eine schwierige Arbeit im schönen Metall, voller Tücken und Spannungen. Diese seltenen Werke stehen in einer Kirche und in einer Kapelle des Kantons St.Gallen. Ein Bischofskreuz mit schimmerndem, edlem Email zierte die Brust eines Freiburger Kapuziners, der als Missionsbischof in die Ferne zog und sein Pektoral von der Freiburger Regierung zum Geschenke erhielt. Es wurde entworfen und ausgeführt in einer St.Galler Werkstätte. Das gleiche Atelier schuf auch den Meßkelch für den Pater Nikolaus Perrier, der vor einigen Jahren Amt und Würden als Freiburger Staatsrat und Erziehungsdirektor entsagte, um Gott als Benediktinermönch zu dienen.

So haben unsere St.Galler Goldschmiede in neuester Zeit bewiesen, daß sie des Vertrauens in technischer und künstlerischer Hinsicht würdig sind und daß vielleicht noch nie so viele treffliche Leistungen hier erzielt wurden seit das Goldschmiedehandwerk am Ufer der Steinach blüht, seit der Künstlermönch Tutilo im Kloster St.Gallen seine berühmten Elfenbeintafeln schnitzte und sie mit silbervergoldeten, getriebenen Rahmen und Steinen schmückte.





Das führende Haus für gute
Bettwaren Weißwaren Wäsche
Lumpert & Co. St.Gallen
 seit 1854 an der Speisergasse

HANS RÜESCH
Baugeschäft St.Gallen
 Krügerstraße 1 · Telefon 2.73.30

Maurer- und Verputzarbeiten, Fassaden-Renovationen, Eisen-
 beton-Arbeiten, Umbauten und Reparaturen, Kanalisationen

Liefen von Hartsplitter, Riesel, Gartenkies, Teerschotter
 und Teersand für Straßen, Plätze, Trottoire und Wege ab
 meinem Hartschotterwerk in Sevelen

Hartschotterwerk Sevelen · Tel. Büro 8.71.44, Werk 8.71.54

Versilberte Tafelgeräte

Formschöne Bestecke

in erstklassigen Qualitäten



KRISTALL

PORZELLAN

GLAS

WILHELM FEHR

vormals P.W. Steinlin

ST. GALLEN

Rorschacherstraße 1-5

Telephon 2.47.41



„Im Gegenlicht“

Foto Krüsi